

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 05.07.2020 / 09:30 + 11:00 Uhr

Frucht des Geistes: Liebe

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „*Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen.* ¹⁷ *Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander; so dass ihr nicht das tut, was ihr wollt.* ¹⁸ *Wenn ihr aber vom Geist geleitet werdet, so seid ihr nicht unter dem Gesetz.* ¹⁹ *Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; ²⁰ Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; ²¹ Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden. ²² **Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.** ²³ *Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. ²⁴ Die aber Christus angehören, die haben das Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Lüsten. ²⁵ Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln. ²⁶ Lasst uns nicht nach leerem Ruhm streben, einander nicht herausfordern noch einander beneiden!“* (Galater 5,16-26)*

In unserer Sommerpredigtserie sprechen wir in diesem Jahr über die Frucht des Geistes. Unser Ausgangstext ist Galater 5,22: „*Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*“

Im Kontrast dazu stehen die Werke des Fleisches: „*Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; ²⁰ Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; ²¹ Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen“* (V. 19-21).

Die Frage lautet: Ist die Frucht des Geistes, die im absoluten Kontrast zu den Werken des Fleisches steht, in meinem Leben, in deinem und in dem Leben unserer Gemeinde sichtbar? Wenn ja, wie stark und wie kontinuierlich? Wie gelangen wir von den Werken des Fleisches zu der Frucht des Geistes? Oder anders ausgedrückt: Wie wachsen wir in der Heiligung, in der Gottseligkeit?

Galater 5 erklärt uns anhand des Bildes einer Frucht, wie dies im Leben der Kinder Gottes

vor sich geht. Wenn wir uns fragen, was es bedeutet, heilig und gottselig zu sein, Christus ähnlicher zu werden, dann finden wir die Antwort in diesem Text.

Das Bild der Frucht begegnet uns an verschiedenen Stellen in der Bibel. Denken wir z.B. an Psalm 1, in dem es heißt: „*Der [Gerechte] ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl“* (V. 3). Dieser Vers beschreibt das Leben eines Gläubigen.

In Johannes 15, 5-6 sagt Jesus: „*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. ⁶ Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen.*“

Wahre Jünger werden an ihrer Frucht erkannt. Wenn sich jemand als „Christ“ bezeichnet, aber keine Frucht in ihm zu sehen ist, dann

müssen wir den Glauben dieses Menschen hinterfragen. Die Frucht ist: *Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.*

Bevor wir uns heute die erste Frucht „Liebe“ etwas genauer ansehen, möchte ich ein paar grundlegende Dinge zu der Frucht des Geistes sagen.

I. GRUNDLEGENDES

A. Ein toter Baum bringt keine Frucht

Der Tannenbaum, den du zu Heiligabend in deinem Wohnzimmer aufstellst, wird keine neuen Tannenzapfen hervorbringen. Er ist tot und hat keine Wurzeln, die mit dem Erdreich verbunden sind.

So ist es auch mit der Frucht des Geistes. Sie wächst nur dort, wo Leben ist. Aber wer hat dieses Leben, aus dem die Frucht entsteht? Paulus beschreibt jene Menschen als ehemalige Knechte dieser Welt (Galater 4,1). Sie waren geistlich tot und brachten die Werke des Fleisches hervor, die in Galater 5, 19-21 aufgelistet werden. Kein göttliches Leben war in ihnen. Aber dann geschah etwas mit diesen Menschen: *„Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater!“* ⁷ *So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn“* (Galater 4,6-7).

Sie waren nicht länger versklavt und keine Knechte der Sünde mehr, sondern vom bösen Zeitalter befreit. Sie erkannten, wer Jesus Christus ist und taten Buße. Ihr Leben wurde neu. Somit waren sie in der Lage, die Frucht des Fleisches abzulegen und die Frucht des Geistes hervorzubringen. Deshalb schreibt Paulus in Vers 8: *„Damals aber, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.“* Aber dann geschah diese Verwandlung.

Die Frucht des Geistes ist also das Ergebnis der Gnade Gottes in unserem Leben. Sie ist eine Folge des uns geschenkten Glaubens an Jesus Christus. Sie wurde nicht künstlich von außen an unseren Lebensbaum getackert. Sie ist keine Frucht aus Kunststoff wie in einem Obstkorb aus der Wohnzimmerabteilung eines Möbelhauses. In diesen künstlichen Früchten ist kein Leben und deswegen sind sie ungenießbar. Die Frucht des Geistes aber

erwächst aus echtem Leben. Es ist das Leben unseres Herrn Jesus Christus, eingepflanzt durch den Heiligen Geist. Das ist die Basis.

Warum ist dieser Punkt so wichtig? Wenn wir nicht verstehen, dass geistliches Leben in uns sein muss, glauben wir, durch äußere Veränderungen unserer Verhaltensweisen Frucht hervorbringen zu können. Es gibt eine Menge Menschen, die am Glauben interessiert sind, in die Gemeinde kommen und vielleicht christlich sozialisiert wurden. Sie meinen, gute Frucht käme allein aus ihrer eigenen Anstrengung. Doch das tut sie nicht. Solche Früchte haben kein Leben in sich und werden verderben.

Wenn du lediglich eine Veränderung deiner Gewohnheiten anstrebst, ohne eine innere Herzensveränderung erlebt zu haben, wird dein Leben als „Christ“ äußerst frustrierend sein. Denn du bist ständig dabei, das äußere Erscheinungsbild zu wahren und Früchte zu simulieren, die nicht echt sind. Du heftest tote Frucht an deinen Lebensbaum – das funktioniert nicht. Denn das Leben, das Frucht hervorbringt, ist das Leben Jesu Christi, das in den Herzen der Gläubigen eingepflanzt ist. Wenn du Jesus persönlich erlebst und ganze Sache mit Ihm machst, wirst du feststellen, dass das Christsein gar kein Krampf ist, sondern eine Freude.

Die Bibel warnt uns immer wieder vor der Gefahr, uns in dieser Angelegenheit selbst zu betrügen: *„Prüft euch selbst, ob ihr im Glauben seid“* (2. Korinther 13,5).

Woher weißt du, dass die Pflanze lebt? Durch die Frucht, die sie hervorbringt. Die Prüfungsfrage lautet: Gibt es lebendige Frucht in meinem Leben?

B. Wachstum braucht Zeit

Eine Frucht ist nicht von jetzt auf gleich voll ausgereift. Sie entsteht nicht durch eine plötzliche Explosion, sondern in einem oft langen Prozess.

Wenn eine Pflanze im Herbst gesetzt wird, muss sie erst einmal durch den langen Winter gehen, bevor im Frühling die erste Knospe entsteht und aus den Blüten und Knospen schließlich Frucht hervorkommt. Ebenso unterliegt die Frucht des Geistes einem Wachstumsprozess, der ein Beweis der verändernden Kraft des Evangeliums ist.

Paulus schrieb den Philippern: „...weil ich davon überzeugt bin, dass der, welcher in euch ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi“ (Philipp 1,6).

Es ist ein noch unvollendeter Prozess, doch die Frucht des Geistes in uns wird vollkommen sein, wenn wir bei Jesus sind. Das ist ein Wort der Ermutigung. Bist du manchmal traurig, dass die Frucht verkümmert zu sein scheint? Dass kein Wachstum zu sehen ist? Es braucht Zeit.

Einigen von uns ist bewusst, dass sie nicht so fruchtbar sind, wie sie sein sollten. Ja, wir müssen uns prüfen, ob wir im Glauben stehen. Gleichzeitig dürfen wir nicht die Verheißung aus den Augen verlieren, die uns zusagt, dass die Frucht in uns wachsen wird. Zudem brauchen wir Geduld mit uns selbst. Denn es gibt Zeiten, in denen es den Anschein hat, dass nichts geschieht. Vielleicht fühlst du dich so fern von Gott, als wäre deine Seele eingefroren. In deinem Herzen ist Winter, aber der Geist Gottes lebt in dir und die Frucht wächst. Langsam, aber sicher. Dieses Wachstum ist ein Beweis der Kraft Gottes.

C. Es ist eine Frucht

In unserem Predigttext steht: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22). Paulus schreibt „die Frucht des Geistes“, nicht „die Früchte des Geistes“. Es ist eine Frucht. Im Gegensatz dazu wissen wir von den Gaben des Geistes. Hier handelt es sich um eine Mehrzahl. Es gibt verschiedene und nicht jeder Christ hat jede Gabe. Bei der Frucht des Geistes ist es anders. Die neun Eigenschaften aus Galater 5,22 bilden eine Frucht.

Gott bringt nicht nur eine Facette dieser Frucht in uns hervor, sondern alle. Niemand kann sich seinen Lieblingsaspekt aussuchen und meinen, weil er z.B. besonders freundlich ist, und das weit mehr als viele andere, würde es seine Defizite in anderen Bereichen aufwiegen. Nein, wir können keine Facette der Frucht des Geistes mit einer anderen kompensieren. Gott schafft keine Liebe in uns ohne Geduld, oder Freude ohne Selbstbeherrschung. Er möchte die gesamte

Christusähnlichkeit in uns schaffen. Wir können uns nicht einige Facetten herauspicken und andere vernachlässigen.

Das führt uns nun zum ersten Aspekt der Frucht: die Liebe.

II. DIE LIEBE

„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe“ (Galater 5,22).

Paulus stellt die Liebe an die erste Stelle und hebt damit ihre Bedeutung hervor. Denn Liebe ist die alles überragende Tugend, aus der alles andere resultiert. Die Liebe als Frucht des Geistes ist keine menschliche, sondern göttliche Liebe. In Römer 5,5 heißt es: „...denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.“

Wenn wir also wissen möchten, was es mit der Frucht des Geistes „Liebe“ auf sich hat, müssen uns fragen, wie die Liebe Gottes aussieht. Sie ist das Referenzmodell. Sie soll in uns wachsen. Worin zeigt sich diese Liebe? Was zeichnet sie aus?

A. Die Liebe Gottes liebt ohne Verdienst

Johannes schreibt: „Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen“ (1. Johannes 4,9). Wann sandte Gott Seinen Sohn? Als wir noch Sünder waren und überhaupt keine Verdienste vorzuweisen hatten. Im Gegenteil: Wir lehnten uns gegen Ihn auf und waren Seine Feinde.

Wenn wir ehrlich sind, ist unsere menschliche Liebe abhängig von der Attraktivität der Person, die wir lieben. Dabei geht es nicht nur um die äußere Erscheinung, sondern um das Wesen und die Taten. Wir lieben, wenn uns jemand liebenswert erscheint und wir meinen, er hätte unsere Liebe verdient. Aber so ist die Liebe Gottes, die zur Frucht des Geistes gehört, nicht. Gott liebt anders. Er liebt ohne Verdienst.

Als Gott dem Volk Israel erklärte, warum Er es erwählte, sagte Er: „...dich hat der HERR, dein Gott, aus allen Völkern erwählt, die auf Erden sind, damit du ein Volk des Eigentums für ihn seist. ⁷ Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der

HERR sein Herz euch zugewandt und euch erwählt – denn ihr seid das geringste unter allen Völkern –, ⁸ sondern weil der HERR euch liebte“ (5. Mose 7, 6-8).

Der Herr liebt dich, weil Er dich liebt. Die göttliche Liebe ist unabhängig von unserem Verdienst. In dieser Welt ist es ganz anders. Menschen lieben aufgrund von Status, Aussehen, Finanzen oder Bildung. Unter dem Volk Gottes hingegen gilt: *„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13,35)* – egal, welche äußeren Merkmale jemand vorzuweisen hat.

In uns wächst eine Frucht mit göttlicher Kraft. Diese göttliche Liebe liebt ohne Verdienst. Sie richtet sich auf Gott und Menschen: *„Wenn jemand sagt: »Ich liebe Gott«, und hasst doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht? ²¹ Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll“ (1. Johannes 4,20-21).*

B. Die Liebe Gottes gibt

Ein weiteres Kennzeichen der Liebe Gottes ist, dass sie gibt, koste es was es wolle: *„Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns hingegeben hat“ (1. Johannes 3,16).*

„Die Liebe gibt, selbst da, wo es schwerfällt. Jesus gab für uns Sein Leben. Nach Johannes 3,16 liebte Gott die Welt so sehr, dass Er Seinen einzigen Sohn gab, um für uns zu sterben. In Jesu Menschwerdung und Tod gaben sowohl der Vater als auch der Sohn ihr Höchstes, um unserer verzweifelten Notlage abzuhelpen. Nur die Menschwerdung und der Tod unseres Heilandes konnten uns helfen. Der Preis war unendlich hoch, Gott der Vater und Gott der Sohn aber schreckten aus Liebe zu uns Menschen nicht davor zurück, diesen Preis zu bezahlen“, so Jerry Bridges in dem Buch „Streben nach Gottseligkeit“.

Johannes schreibt, dass sich diese Liebe nun auch auf unsere Glaubensgeschwister auswirkt: *„Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er sein Leben für uns hingegeben hat; auch wir sind es schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben“ (1. Johannes 3,16).*

Wie sieht das praktisch aus? Das Geben in Liebe kann verschiedene Auswirkungen haben, z.B. seelsorgerliche Unterstützung, Beistand, Gruß per Post, E-Mail oder WhatsApp, ein Anruf, ein Wort der Ermutigung, Zeit und Unterstützung bei materiellen Notlagen. Die Liebe gibt und die Frucht des Geistes, die Kraft Gottes befähigt uns, so zu lieben.

C. Die Liebe Gottes ist tätig

In Johannes 3,16 heißt es: *„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab...“*

Gott ergriff die Initiative, als Er Seinen Sohn sandte. Er war nicht passiv, denn sonst hätte das Erlösungswerk nicht stattfinden können. Die Liebe Gottes ist aktiv. Echte Liebe ergreift immer die Initiative.

Für dein persönliches Leben kann das z.B. im Ehestreit bedeuten, dass du dich nicht in eine Ecke zurückziehst und schmollst. Stattdessen reflektierst du dich selbst und erinnerst dich an die Liebe Gottes zu dir. Du möchtest so lieben wie Er. Also ergreifst du die Initiative und gehst auf deinen Partner zu.

Das Gleiche gilt auch für den Umgang in der Gemeinde. Vielleicht hast du dich mit einem Bruder oder einer Schwester verkracht und ihr redet nicht mehr miteinander. Aber die Liebe wird initiativ und strebt Versöhnung an. Egal, ob du im Recht oder Unrecht bist, die Liebe sollte den ersten Schritt gehen.

D. Die Liebe Gottes vergibt

Die Liebe Gottes als Frucht des Geistes in uns bewirkt auch, dass wir ein vergebendes Herz haben. Im ersten Johannesbrief lesen wir: *„Darin besteht die Liebe – nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.“ (1. Johannes 4,10).* Gott sandte Seinen Sohn als wir noch in Sünde waren. Wir hingegen sind oft erst dann bereit, zu lieben und zu vergeben, wenn unser Gegenüber dies oder jenes erfüllt.

Gott kam und suchte uns, als wir noch nicht nach Ihm Ausschau hielten. Und wir stellen Bedingungen an unseren Nächsten und halten einander kleine Beleidigungen vor. Wenn wir jedoch von der Liebe Gottes überwältigt werden, dann sind wir bereit, zu vergeben.

E. Liebe ist mehr als ein Gefühl – sie ist eine Tat

Biblische, göttliche Liebe ist kein Gefühl, sondern eine Herzeshaltung. Sie ist eine Handlungsanweisung zu deinem Wohl, egal, ob die Gefühle dabei mitspielen oder nicht. Deswegen finden wir in der Bibel, auch hinsichtlich der Liebe, immer wieder Imperative, also Befehle und Aufforderungen. Petrus schreibt: „*So liebt einander beharrlich und aus reinem Herzen*“ (1. Petrus 1,22).

Wir sagen: „Niemand kann mich ermahnen, zu lieben. Ich kann die Liebe doch nicht einfach anziehen, wenn ich mich nicht danach fühle“. Doch, das können wir. Denn Liebe ist in erster Linie kein Gefühl., sondern eine Entscheidung, die wir treffen. Sie ist zunächst einmal eine Handlung, die wir vornehmen.

Stell dir vor, ein Arbeitskollege hat dich sehr schlecht behandelt. Seit dem kannst du ihn nicht ausstehen. Du empfindest keine Sympathie, keine Liebe für ihn. Aber eines Tages liest du in der Bibel 1. Korinther 13: „*Wenn ich in Sprachen der Menschen und der Engel redete, aber keine Liebe hätte, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. ² Und wenn ich Weissagung hätte und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben besäße, so dass ich Berge versetzte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. ³ Und wenn ich alle meine Habe austeilte und meinen Leib hingäbe, damit ich verbrannt würde, aber keine Liebe hätte, so nützte es mir nichts! Die Liebe ist langmütig und gütig, die Liebe beneidet nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf; ⁵ sie ist nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu; ⁶ sie freut sich nicht an der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; ⁷ sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.*“ (1. Korinther 13, 1-7). Gott überführt dich und du weißt, Er fordert dich auf, deinen Kollegen zu lieben. Wie soll das gehen? Du fängst an, dieses Anliegen im Gebet vor Gott zu bringen: „Bitte, schenke mir Liebe für diesen Kollegen.“ Wiederholt betest du dafür. Nach und nach erlebst du eine Veränderung in

deinem Herzen. Du fängst an, den Kollegen bei der Arbeit zu grüßen und vielleicht hältst du Small Talk. Womöglich entsteht sogar eine Freundschaft.

Wir sind keine gefühllosen Maschinen, die zwar die Frucht des Geistes „Liebe“ in sich tragen, aber keine entsprechenden Emotionen empfinden. Doch oft machen wir die Liebe von Gefühlen abhängig. Wir warten auf die Emotionen und dann lieben wir. Aber es ist genau andersherum. Die göttliche Liebe ist nicht unseren Emotionen untertan. Die Liebe ist eine Dienerin unseres Willens. Wie können wir sonst die Aufforderung des Liebens verstehen? Wenn wir uns dafür entscheiden, zu lieben, werden sich auch Gefühle einstellen. Aber sie folgen. Wir warten also nicht auf Gefühle, um zu lieben, sondern wir lieben und die Gefühle kommen hinterher.

G. Gottes Kraft und unser Mitwirken

Diese Liebe ist übernatürlich. Sie ist nicht angeboren und wurde uns nicht von den Eltern vererbt. Wir bekommen diese Liebe nicht, weil wir einen Kursus besucht oder ein Buch darüber gelesen haben. Und diese Liebe wird uns auch nicht von außen angeheftet. Sie kann nicht selbsterzeugt werden, denn sonst würden wir stolz werden. Sondern sie ist das Werk des Herrn. Deshalb sind wir ganz und gar abhängig von Ihm.

Bedeutet das, dass wir uns zurücklehnen und nichts tun? Sollen wir uns still hinsetzen und warten, bis die Frucht in uns wächst? Nein! Paulus schreibt: „*...verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern*“ (Philipper 2,12). Das hört sich nach eigenem Einsatz an. Weiter heißt es: „*denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen*“ (V. 13).

Die Ermahnungen sind immer im Licht dessen zu sehen, was Christus in uns wirkt. Wir wachsen im geistlichen Leben durch die Gnade Gottes. Zugleich ist es unsere Pflicht, in der Gnade zu wachsen. Wie soll das gehen?

Denken wir z.B. an eine elektrische Leitung. Sie versorgt dein Haus mit Strom – mehr, als du brauchst. Diese Leitung ist ein Bild für den Geist Gottes, der einen „Kanal“ zu dir gelegt hat. Er versorgt dich mit der Kraft, die du brauchst, um lieben zu können, wie Gott liebt.

Ohne diesen Zugang des Stroms könntest du nicht lieben. Gleichzeitig ist es deine Pflicht, mitzuwirken, damit die Frucht des Geistes „Liebe“ auch wirksam wird. Und das kann nur geschehen, indem du tätig wirst und den Lichtschalter anmachst, damit das Licht brennt. Du musst den Schalter umlegen, das Mittel, das Gott dir gegeben hat, einsetzen, damit die Liebe, die durch das „Kabel“ zu dir geführt wird, auch wirklich ihre Kraft entfalten kann.

Was ist das für ein Mittel, das Gott dir gegeben hat, damit du mitwirken kannst? Ein Mittel ist die Heilige Schrift. Wenn du die Bibel liest und betest, öffnet Gott deine Augen und verändert dich. Die Veränderung wird jedoch nicht stattfinden, wenn deine Bibel im Regal verstaubt. Das Haus wird dunkel bleiben und du bist frustriert. Wenn du aber in der Frucht des Geistes wachsen möchtest, studierst du die Bibel, bringst Gott im Gebet deine Defizite und bekennt, dass du vollkommen von Ihm abhängig bist. Du gehst in den Gottesdienst und hörst die Predigt, damit der Schalter umgelegt wird und die Frucht in dir wachsen kann. Zudem nimmst du das Abendmahl, erinnerst dich an das Werk von Jesus Christus am Kreuz auf

Golgatha und überprüfst deinen Glauben. Ein weiteres Mittel ist die Gemeinschaft der Gläubigen. Du wirst keine Veränderung, kein Wachstum erleben, wenn du dich verschanzst. Gott hat uns viele Mittel geschenkt. Nutze sie und du wirst staunen!

Vielleicht befindest du dich gerade in einer Phase, in der du das Gefühl hast, nicht zu wachsen. In deinem Herzen ist Winter, aber du hast den Wunsch, Gott ähnlicher zu werden. Dieser Wunsch kommt von Gott. Er wirkt in dir! Und, eines Tages, auch, wenn du es selbst nicht merkst, wirst du rückblickend erkennen, dass du Fortschritte gemacht hast. So ging es mir als Kind. Ich stellte immer dann fest, dass ich gewachsen war, wenn ich meine Oma nach langer Zeit besuchte: „Christian, du bist aber gewachsen!“

Wachstum wird meistens von anderen wahrgenommen. Von außen sieht man, wie ein Mensch sich verändert. Es kommt gar nicht darauf an, dass du selbst dein Wachstum bemerkst, sondern deine Frau, dein Mann, deine Kinder, Nachbarn und dein Kollege. Gott wird dir helfen. Du darfst dein Christenleben in der Hoffnung führen, dass Er dich mit Wachstum im Geist und in der Gnade ausrüsten wird. Amen.